

Sicherung niedrigschwelliger Zugänge zu Angeboten der Frühen Förderung und der Frühen Hilfen

Am Beispiel der
AWO Familienbildungsstätte mit dem
Programm Opstapje

Zugänge der Eltern zu Familienbildung und Frühen Hilfen

Punkt 1:

Zugänge der Eltern zu den Angeboten

Kommstruktur

Punkt 2:

Zugänge der Angebote zu den Eltern

Gehstruktur

Punkt 3:

Gemeinsame Entwicklung eines „Projektes“

„Ruf und Antwort“

Was wollen und brauchen Eltern?

Wie kommen wir in einen Dialog mit Eltern?
Was müssen „wir“ tun, um **alle Eltern in Ihrer Vielfalt** in der **Familienbildung** zu erreichen?

- Bedürfnisse von Eltern erkennen
- Eltern beteiligen
- Bedarfe benennen
- Angebote entwickeln
- Angebote verstetigen

Was wollen und brauchen Eltern?

Was müssen „wir“ tun, um Eltern für die Teilnahme an **Opstapje, Schritt für Schritt einem Programm der Frühen Hilfen** zu motivieren

- Strukturell: Komm-/ Gehstruktur
- Arbeitsweise: Haltung, Menschenbild, (Laien)
- Interaktion: Vertrauens- und Beziehungsaufbau
- Inhalte: Sinnhaftigkeit, Stärkung der Erziehungs- und Alltagskompetenz, Gesundheit, Entlastung, Stärkung Selbstwertgefühl, Kontakte, soziale Netzwerke, Spaß und Freude

Adäquate „Familienbildung“

(im Sinne einer Zusammenarbeit mit Eltern)

Ist nicht nur eine Frage der Methode, sondern von

„Ruf und Antwort“ (Buber)

Daraus resultieren (individuelle und methodische)
Verhaltensweisen und vor allen Dingen eine
Grundhaltung

Zusammenhang zwischen dem Zugang zu Familien und der Grundhaltung

- Personale Präsenz und dialogische, achtungs- und respektvolle, vorurteilsfreie Haltung
- Einladende Grundhaltung sichtbar werden lassen in der Institution, der Ansprache, Kontaktaufnahme, der Wertschätzung
- Eigenaktivität von Eltern und Kindern ermöglichen und unterstützen
- Teilhabe und Teilgabe und Suche nach dem gemeinsamen Dritten
- Fehlerfreudlichkeit leben
- Balance zwischen Sein- Lassen und Aktion
- Umgang mit Unsicherheiten und offenen Strukturen
- Im Sinne von „Ruf und Antwort“ (Buber) das Leben mit Familien (mit) gestalten

Der Begriff „niedrigschwellig“ im Hinblick auf die Teilnahme von Familien.

Es sind zwei Hürden/Schwellen zu überwinden.

Zugangshürde

- Erreichen und Motivation der Familien zur Teilnahme

Zielerreichungshürde

- Aufrechterhalten der Motivation
- Gestaltung des Angebotes
- Methoden in der Arbeit
- Dialogfähigkeit der Mitarbeiter(innen)

Hürden/Barrieren für Familien

- Image der Anbieter
- Angebot ohne Lebensweltbezug
- Teilnehmergebühren
- Sprachbarrieren
- Informationsdefizit
- Fehlende Zeit und Mobilität
- Fehlende Kinderbetreuung
- Schwierigkeiten bei der Struktur des Alltags
- Angst sich zu blamieren, Fehler zu machen
- Entmutigung und Resignation
- Soziale Isolation
- Mangelndes Selbstwertgefühl
- Diskriminierungserfahrungen

Eltern haben das Bedürfnis nach:

- Kommunikation und Entlastung
- Kontakt und Geselligkeit
- Anerkennung und Wertschätzung
- Autonomie und Selbstbestimmung

Dr. phil. Verena Wittke, Dipl. Pädagogin, Referentin für Familienbildung beim AWO Bundesverband,
„Familien in belasteten Lebenslagen als Adressaten der Familienbildung“

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Roswita Lohrey- Rohrbach
Leiterin der AWO Familienbildungsstätte
in Baunatal und
Dozentin beim Trägerkonsortium
„Elternchance ist Kinderchance“